

Ein Leben für die Kunst

„Idee – Komposition – Handwerk – Spiel,
so ist große Kunst möglich“

Gottfried Zawadzki

Zum Geleit

Gottfried Zawadzki kann auf ein erfülltes Künstlerleben zurückblicken. Dabei geht es nicht darum, künstliche Zäsuren zu schaffen zwischen dem Künstler vor 1989 und danach. Sicher haben sich manche Bedingungen seitdem geändert. Doch sind für einen großen Künstler, und von solch einem ist hier die Rede, die vergehenden äußeren Umstände absolut prägend? Oder ist es vielmehr nicht so, dass er sie mit seinem Schaffen, seinen Werken transzendiert. Sicher haben Umstände ihren Einfluss. Doch ist es nicht viel entscheidender, wie der Mensch, der Künstler sie wahrnimmt, sie ihm zum Ausgang seines Tuns oder zum Material werden? Es ist nicht eine – wie auch immer geartete – inhaltliche Botschaft, sondern die Form, die den Künstler letztendlich ausmacht, dort muss er inkommensurabel sein. Dass dies auf Gottfried Zawadzki zutrifft, beweist sein Schaffensdrang, seine „Handschrift“, die Suche nach neuen Ausdrucksmitteln, ohne dabei je modernistisch geworden zu sein. Er ist sich in seiner Entwicklung als Künstler treu geblieben, hat Werke geschaffen, die vom Kern seines Denkens und Fühlens ausgehen und die den Betrachter berühren.

Geboren in Kamenz 1922, begann alles mit der Lehre als Dekorationsmaler in den Jahren 1937-40, gefolgt von seinem Studium der Malerei und Raumgestaltung ab September 1943 an der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. Zuvor hatte er als Soldat schwer verletzt und nur knapp den 2. Weltkrieg überlebt.

Die Anlagen des Künstlerischen bei Gottfried Zawadzki wurden ab dem Jahr 1947 weiter gefördert durch das Studium an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste, in Wandmalerei bei Professor Carl Rade und in freier Grafik bei Professor Hans Theo Richter, denen er vieles verdankt. 1953 erhielt er sein Diplom und war dann freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig bis er 1963 den Mittelpunkt nach Kamenz, seinem Geburtsort, verlegte. Sicher hat ihn Dresden, Kamenz, die Region als Mensch und Künstler geprägt, doch waren es auch die für eine bestimmte Art von Künstlern so lebens- und schaffensnotwendigen Studienreisen, so nach Polen, Ungarn, Marokko, Israel, Peru, Skandinavien, um nur einige zu nennen, die ihm menschliche Begegnungen ermöglichten und ihn neue Landschaften und Sichten kennen lernen ließen. Der Entdeckung der großen Welt in all den Jahren, die der Kunst darin eingeschlossen, stand ein Familie – die kleine Welt – bei, ohne deren Verständnis und „Mitgehen“ Gottfried Zawadzki nicht der Künstler hätte sein können, der er heute ist.

Aufbauend auf diesem stark verkürzten Abriss seines Lebens – wer mehr erfahren möchte, dem sei sein Buch „Lebensspiegel - Episoden“ empfohlen –, ist der Mittelpunkt für Gottfried Zawadzki seine Kunst. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland zeigen einen auch noch jetzt rastlosen Künstler. Nicht zu vergessen die Gestaltung von Kirchenräumen, gleich ob katholischer oder evangelischer Provenienz, die bis 1989 sein künstlerisches Leben entscheidend mit beeinflusst haben.

Sein künstlerisches Schaffen hat öffentliche Würdigung erfahren – so wurde ihm 1987 die Barlachmedaille und 1993 der Oberlausitzer Kunstpreis verliehen. Höhepunkt der öffentlichen Ehrung war die Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Diese bekam er nicht nur in Würdigung seines künstlerischen Schaffens vor und nach 1989, sondern auch als Mentor für Kunstinteressierte und -erzieher, Studenten und Schüler, denen er in ehrenamtlichen Lehrgängen seine Kunst- und Lebenserfahrungen vermittelte. Hierzu gehört auch der 1990 gegründete Westlausitzer Kunstverein, dem er jahrelang prägend vorstand und durch den maßgeblich eine neue Generation von Künstlern aus Kamenz und Umgebung entstand. Gottfried Zawadzki kann auch hier stolz zurückblicken, war er es doch, der zum Anreger, Begleiter und Partner dieser jungen Künstlerinnen und Künstler wurde. Und so hat er auch Anteil am Weltruhm eines Georg Baselitz, der bei ihm die ersten Schritte in die Welt der Kunst tat. Sicherlich wäre es vermessen zu sagen, ohne Gottfried Zawadzki gäbe es keinen Georg Baselitz; er wäre aber vielleicht ein anderer, wenn Gottfried Zawadzki nicht gewesen wäre ...

Der Maler Gottfried Zawadzki begeht in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag. Nicht allen gelingt es im hohen Alter weise zu werden oder besser zu sein. Er hat seiner Geburtsstadt Kamenz viel gegeben. Seine Vitalität, seine Zuversicht aufs Leben ist im guten Sinne ansteckend. Sein Künstlertum, die Schaffung neuer Farbkontinente laden den Betrachter ein, die Welt neu und anders zu betrachten. Dies wird auch an den im vorliegenden Katalog veröffentlichten Werken deutlich, der Arbeiten aus den letzten sieben Jahren zeigt. Ein Teil davon sind in diesem Jahr auch in einer Ausstellung in Dresden in der Dreikönigskirche und in einer Präsentation im Museum der Westlausitz in Kamenz zu sehen.

In einem Gespräch mit Gottfried Zawadzki, hat er das Bild „Urknall“ zu einem seiner wichtigsten Arbeiten gerechnet. „Sonne, Mond, Milchstraße und der Sternennebel im Kosmos – so erkläre ich mir die Dinge. Was hat sich bewegt? Das Wort „Kommende“ hat plötzlich Bedeutung.“ Lassen wir Gottfried Zawadzki durch seine Bilder und Gedanken „zu Wort“ kommen.

Roland Dantz, Oberbürgermeister der Lessingstadt Kamenz

Kamenz, im Mai 2012